

Leute heute



HCB Südtirol „Mannschaft des Jahres 2014“ aller Disziplinen

SÜDTIROL. Ing. Sergio Gottardi (rechts im Bild) war in Agropoli, wo die „Italian Sports Awards“ vergeben wurden. In der Disziplin Mannschaften aller Sportarten (Fußball ist eine eigene Kategorie) gewann der HC Bo-

zen Südtirol. Vorstandsmitglied Gottardi gab jetzt die Trophäe weiter, u.zw. an HCB-Präsident Otto Massimo (Mitte) und an Geschäftsführer Dieter Knoll. Bisher erhielt den Preis noch nie ein Eishockeyteam.



Mezut Özil: Schmatz für Baby Mira

LONDON/SÜDTIROL. Wenige Tage, bevor der deutsche Fußball-Nationalspieler Mezzut Özil (25) ins Trainingslager nach Südtirol reiste, postete er auf seinem Instagram-Account ein Bild, auf dem er einem Säugling einen Kuss gibt. Mit seiner Bildunterschrift „Willkommen auf der Welt, ich liebe dich“, heizte der Fußball-Profi Babygerüchte um ihn und seine Freundin Mandy Capristo (24) ordentlich an – und das, obwohl die Sängerin in den vergangenen Monaten nie mit Babybauch gesehen worden war. Lediglich der Verzicht auf alkoholische Getränke fiel ihrem Umfeld in jüngster Zeit auf. Auf seinem Facebook-Kanal stellte der Nationalspieler dann klar, dass es sich bei dem Baby um seine Nichte Mira handelt.



Der Besuch eines Idols

SAND IN TAUFERS. Was ist ein Spitzensportler am liebsten? Wie fühlt man sich, wenn man eine Olympia-Medaille gewinnt? Diese und viele weitere Fragen stellten die Schüler der vierten

Klassen der Grundschule von Sand in Taufers ihrem Idol Christof Innerhofer. Der Olympia-Medaillengewinner aus Gais war anlässlich der „Olympischen Sommerspiele“ der Schule Gast

der sportbegeisterten Mädchen und Buben. Dabei erinnerte der Top-Athlet sein junges Publikum, dass Sport nicht nur Gaudi und Unbekümmertheit ist. Innerhofer, der sich für den Nach-

wuchs im Skisport stark macht, liegt vor allem die Sicherheit und das richtige Verhalten beim Skifahren am Herzen. Aus diesem Grund unterstützt er den „Kids Snow Day“ (heuer am 14. De-

zember), an dem alle Grundschüler in den Südtiroler Skigebieten kostenlos einen Skitag erleben können. Nach dem Treffen gab's noch eine Autogrammsunde.

© Alle Rechte vorbehalten

Die Sterne im „Quellenhof“

DFB GEFEIERT: Ein Abend wie aus dem Bilderbuch



Grandiose Gastgeberinnen: Meggy Dorfer, Chefin im Sport&Wellness-Resort „Quellenhof“ und St. Martins Bürgermeisterin Rosemarie Pamer.

ST. MARTIN I.P. Auf zwei „Leute heute spezial“-Seiten wird in der Mittwochausgabe der „Dolomiten“ vom großen Galaabend im Sport&Wellness-Resort „Quellenhof“ berichtet. Heinrich und Meggy Dorfer überraschten mit einem Galamenu der Starköche Herbert Hintner, Luis Haller, Walter Raffl und Michael Mair, Gerhard Wieser sowie Pâtissier Thomas Kostner. Gefeierte wurde zu Ehren der Gäste des DFB, denen ein begeisterter Empfang bereitet wurde.

Nachhaltigkeit im Fokus

VERANSTALTUNG: 4. Südtiroler Führungsforum



Diskutierten über Nachhaltigkeitskonzepte: Organisator Mirko Udovich (Staff & Line) und Autotest-Chef Josef Unterholzner (von links). Hansjörg Gruber

BOZEN. Wie sieht nachhaltiges Wirtschaften aus und was bringt es? Solche und ähnliche Fragen wurden kürzlich beim 4. Südtiroler Führungsforum in der Eurac diskutiert. Zahlreiche Referenten sprachen bei der Veranstaltung, die von der Personalberatung Staff & Line organisiert wurde, über ihre Konzepte, darunter Autotest-Chef Josef Unterholzner, Magna-Vizepräsident Dieter Althaus, BMW-Manager Franz Linner und Develley-Chef Michael Durach.

Die besten Glückwünsche



Liebe Maria

alles Gute zum 50. Geburtstag und ein großes Dankeschön für die 20-jährige Treue zum Hotel Lamm.

Familie Bacher und Mitarbeiter

SÜDSTERNE STRAHLEN – PLANET MEDIZIN

FOLGE 14

Markus Ralsler: „Stoffwechsel ist einer der Hauptgründe für unser Altern“

CAMBRIDGE/MAULS. Mit seinen Forschungsergebnissen sorgt er derzeit für Aufsehen. Südstern Markus Ralsler (34) aus Mauls leitet seit drei Jahren ein Forschungsteam an der renommierten University of Cambridge. Die Experimente des Südtiroler Molekularbiologen weisen darauf hin, dass es bereits im Ur-Ozean Stoffwechselreaktionen gegeben hat – lange vor ersten Formen des Lebens.

„Dolomiten“: Welche Bedeutung hat Ihre Entdeckung für Sie und für die Wissenschaft?

Markus Ralsler: Durch einen Zufall sind wir darauf gestoßen, dass bestimmte chemische Reaktionen, die wir im Stoffwechsel all unserer Zellen wiederfinden, auch unter sehr simplen chemischen Bedingungen ablaufen können. Zusammen mit Geowissenschaftlern haben wir dann Ur-Ozeane im Labor simuliert und konnten zwei ganze Stoffwechselwege rekonstruieren. Das Ergebnis hat uns sehr verblüfft, da es andeutet, dass Stoffwechsel wahrscheinlich den Ursprung des Lebens ermöglicht hat. Diese Erkenntnisse geben

Wissenschaftlern, die sich mit diesem Problem auseinandersetzen ziemlich zu denken.

„D“: Ihr Forschungsinteresse gilt dem Stoffwechsel und dem Altern der Zellen. Was passiert auf molekularer Ebene im Körper?

Ralsler: Es heißt, „das Gefährlichste am Leben ist das Leben selbst“. Auch auf molekularer Ebene ist an dem Spruch was dran. Damit unser Organismus funktioniert, wandeln wir ständig Moleküle ineinander um. Damit bauen unsere Zellen die Grundbausteine des Lebens wie DNA, Proteine und Fette auf. Wir nennen das Stoffwechsel. Hier in Cambridge untersuchen wir, wie diese Stoffwechselwege in der Evolution entstanden sind, wie sie heute funktionieren und welche Fehler dabei passieren. Es entstehen nämlich auch reaktive Nebenprodukte, die im Laufe der Zeit unsere Zellen und deren Erbmateriale schädigen.

„D“: Und dies lässt Menschen altern?

Ralsler: Stoffwechsel ist einer der Hauptgründe, dass wir altern.



Markus Ralsler aus Mauls leitet seit drei Jahren ein Forschungsteam an der renommierten University of Cambridge.

Gemeinsam mit meinem fünfzehnköpfigen Forschungsteam versuche ich zu verstehen, wie Zellen es schaffen, diese Stoffflüsse zu kontrollieren und aufrechtzuerhalten, aber auch was dabei schief geht und warum das Altern unausweichlich ist. Wir wollen den Alterungsprozess besser verstehen und hoffen, irgendwann den Ausbruch von altersspezifischen Krankheiten wie

Alzheimer nach hinten verschieben zu können.

„D“: Was bedeutet für Sie Fortschritt?

Ralsler: Fortschritt bedeutet für mich, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen, um es in Zukunft besser zu machen. Leider kommt es mir so vor, als würde das derzeit in der Gesellschaft und der Politik nicht passieren.

Wir überlassen die Zukunft Europas viel zu sehr den Banken und gewinnorientierten Unternehmen.

„D“: Kann Südtirol eine Heimat für Wissenschaftler sein?

Ralsler: Südtirol könnte sehr attraktiv für Wissenschaftler sein! Für ein Zentrum wie die Uni Cambridge oder ein Max-Planck-Institut reichen die Finanzmittel vielleicht nicht – allein das Budget meiner Forschungsgruppe ist für die kommenden fünf Jahre auf 2,5 Millionen Euro angesetzt. Zunehmend muss man aber die Daten, die man analysieren will, nicht mehr unbedingt selbst generieren. Mit seiner hohen Lebensqualität könnte das Land Südtirol sehr gute Leute anlocken und ein Zentrum für theoretische Biologie und Medizin aufbauen.

„D“: Woran denken Sie, wenn Sie sich in die Zeit Ihrer Kindheit zurückversetzen?

Ralsler: An Mauls, wo ich aufgewachsen bin, ans Krapfenbacken mit meiner Oma, wenn draußen gerade ein Sommergewitter niederging, an viele schöne Stunden

STECKBRIEF

- Markus Ralsler, Jahrgang 1980, seit 2012 verheiratet mit Meryem Avci;
- Akademische Laufbahn: Oberschule für Landwirtschaft in Auer, Studium der Genetik und Molekularbiologie in Salzburg, Doktorarbeit am Max-Planck-Institut für Molekulare Genetik in Berlin, Leiter der Juniorgruppe „Molekularbiologie des Stoffwechsels“ am Max-Planck-Institut;
- Derzeitig tätig: seit 2011 Principal Investigator, Wellcome Trust Fellow am Dept of Biochemistry, University of Cambridge, und am MRC National Institute for Medical Research in London.

Blasmusik, an den Almauftrieb und daran, wie wir erschöpft in der Hütte angekommen sind, als die Kühe in Sicherheit waren.

„D“: Was ist Ihre Medizin gegen Heimweh?

Ralsler: Hoffen, irgendwann einen Weinbauernhof zu übernehmen. Alexandra Hawlin